

JOURNAL,

oder

Beschreibung

alles des jenen / was sich auf
währenden / unserer neunjährigen Rei-
se / im Dienst der Vereinigten / geöfentlichten / Nie-
derländischen / Ost-Indischen Compagnie / besonders
in denselbigen Ländern täglich begeben / und
zugegetragen:

Daben

Die Situation und Gelegenheit der Län-
der / und Sitten unterschiedlicher Völker / zu
besserer Nachricht / in etwas beschrie-
ben worden /

Durch

Johann Jacob Merklem /
von Windsheim /

verordneter Compagnie dazumal Chirurgen,
und Barbieren.

Samt

Johann Sigmund Wurfbaums
kurzem Bericht /

Wie eine Reise / so zu Wasser / als zu Land / nach
Indien anzustellen sey.

Zwischentitel, der Merkleins Reisebeschreibung
einleitet

ger in Fernost zu bleiben, trug wohl auch
bei, daß seit 1648 die Waffen in Deutsch-
lands Ländern schwiegen. So verspürte er
Sehnsucht . . . ein ruhig Leben zu führen,
des lieben Friedens, und Exercitii der wahren,
Evangelischen Religion zu genießen,
und beyzuwohnen. Reibungslos und zügig
verläuft die Heimreise nicht. Holland steht
im Krieg gegen England, weshalb die
Schiffe der Kompanie keine Heimathäfen
anlaufen können, sondern in Norwegen
und Dänemark in Wartestellung gehen
müssen. Am 24. Dezember 1652 hatte man
in Batavia die Leinen los gemacht, am
9. November 1653 konnte das Schiff endlich
vor Texel ankern, inmitten eines auf rund
fünfhundert Einheiten der Kriegs- und
Handelsflotte angewachsenen Konvois.

Selbst damit war Merkleins Heimkehr
noch nicht gesichert. Als er versuchte,

mittels eines jener kleinen Schiffe, Karge
genannt, zusammen mit anderen Personen,
schneller nach Amsterdam zu segeln, trieb
ihn ein Sturm quer durch das Wattenmeer
nach Harlingen in Friesland. Doch der Ver-
such reute ihn nicht, denn in der Flotte vor
Texel wütete der Sturm furchtbar. Er riß
Schiffe vom Anker los und trieb sie aufein-
ander, tausende von Seeleute ertranken.
Allen Verzögerungen trotzend, kam Merklein
heil in Windsheim an. Am 26. Juni 1654
ging er eine erste Ehe ein, nach dem Tode
seiner Frau schloß er am 18. Oktober 1670
eine zweite. Als er am 3. September 1700
starb, trauerten vierzehn Kinder und sieben
Enkel mit um den Weitgereisten, der ihnen
vermutlich viele Geschichten aus fernen
Ländern und eigenem Erleben erzählt
hatte.

...

Im Frühjahr erscheint im Verlag Delp, Mün-
chen und Bad Windsheim: Johann Jakob Merklein:
Reise nach Ostasien, eingeleitet und heraus-
gegeben von Alfred Estermann. Ca. 160 Seiten
Umfang, Pappband, DM 18,-.

Erich Mende, Joh.-Strauß-Str. 49, 8011 Baldham

Rudolf Eppig

Solch würdige Beamte hatte einst der Mainzer Kurfürst in Aschaffenburg

*In der Stiftskirche haben sie an den
Pfeilern ihre Epitaphien*

Man muß schon weit gehen, um eine
Reihe solch stolzer und eindrucksvoller
Grabdenkmäler zu finden, die jeweils den
Mann darstellen, an den sie erinnern sollen
wie hier – in Aschaffenburgs so sehens-
werter Stiftskirche, die in ihren Anfängen
ein Jahrtausend zurückreicht. Diese Stadt,
von Ludwig I. liebevoll "mein bayerisches
Nizza" genannt, hat, hoch über dem Main
gelegen, das prächtige Renaissanceschloß
der Mainzer Kurfürsten und Erzbischöfe,
die hier ihre Sommerresidenz hatten und
von denen einer diesen mächtigen Bau



innerhalb von zehn Jahren unmittelbar vor Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges er-

stellen ließ, gewiß unter gehörigen Opfern der Bevölkerung.

Selbstverständlich brauchte eine solche Hofhaltung auch eine ganze Reihe von Beamten, vor allem "Keller", und an viele davon erinnern die stolzen Grabdenkmäler, die im Mittelschiff der Kirche an deren Pfeilern angebracht sind. Sie zeigen die selbstbewußten Herren nicht nur in ihrer Physiognomie, sondern vor allem auch in der jeweils der Mode genau angepaßten Tracht, von Haupt- und Barthaar ebenso bis hin zu Kleidung und Schuhwerk. Viele Gewänder sind reich mit Pelz verbrämt, auch tragen manche Herren eine goldene Kette und – beinahe wie zufällig – auch ein kleines Gebetbuch, als Zeichen ihrer Gesinnung, so hoffen wir.

Meist karge Inschriften erzählen ihre Lebensdaten, und viele Namen sind uns wohl bekannt. Ein besonderer Glücksfall aber ist es, wenn wir die Kirche gerade dann besuchen, wenn die Sonne so einfällt, daß die Epitaphien an der Nordseite des Kirchenschiffs allesamt von der Sonne angestrahlt werden – hier kann man dies sehen.

Rudolf Eppig, Hainallee 21, 4600 Dortmund
Aufnahme: Verfasser

Wilhelm Rath

Das "Schöne Tor" der Alten Hofhaltung in Bamberg

– Deutung der Figuren und Allergorien der Attika –

Der Bauplan der alten Residenz soll nach einem Forschungsbericht des Bamberger Historikers Ludwig J. Pfau in "Heimatsbilder aus Oberfranken" (Heft 2/Jahr 1913, S. 90) vom Meister Jakob von Forchheim, vermutlich Enkel des Hans Vorchheimer, aus dem Jahre 1568 stammen. Der ausführende Baumeister war, wie in "Bamberg als Kunststadt" von H. Mayer zu lesen ist (2. Auflage des Werkes Bamberg/Wiesbaden 1952, S. 111), Erasmus Braun. Er hat sich am Erker der Alten Hofhaltung selbst dargestellt. Vor der Ausführung des Baues wurde der Plan durch Caspar Vischer, den markgräflichen Architekten, Meister des neuen Baustils, auf Anordnung des Bamberger Fürstbischofs Veit II. von Würzburg

geprüft. Dieser regierte in den Jahren von 1561 bis 1577.

Der prachtvolle Renaissancebau, um 1576 vollendet, der vor allem durch das große Portal auf den Beschauer einen besonderen Eindruck macht, erhebt sich zwischen dem Dom und der Neuen Residenz und gestaltet den Domplatz zu einem der schönsten Plätze in unserem Vaterland. Das Portal, das sich aus einem kleinen Torengang und einer größeren Pforte zusammensetzt, wird von einem figurenreichen Aufbau, der Attika, erhöht und vom fürstbischöflichen Wappen überragt. Hermen, auch Atlanten genannt, bilden die Stützfiguren und "tragen mittels Blumenkörben das Gesimse". (H. Mayer).